Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., excl. 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustriertes Familienfreund."

Nr. 188. Schwerte, Freitag, den 12. August 1904 36. Jahrgang.

Der Krieg in Ostasien.

Die Kämpfe vor Port Arthur.

London, 11. Aug. Der „Daily Telegraph" meldet aus Tschifu von gestern: Bei Port Arthur hat eine neue Schlacht stattgefunden. Zwei von Port Arthur in Tschifu eingetroffene Kuriere, welche die Stadt am 5. Aug. abends verließen, berichten, die Japaner hätten am 4. August abends einen Angriff auf die Hauptlinie der russischen Befestigungen, die sich über den linken Flügel der Russen erstrecken, begonnen. Beide Flotten seien in Tätigkeit gewesen und der Kampf habe bis zum frühen Morgen gedauert. Die Japaner hätten verschiedene Sturmangriffe gemacht, seien aber mehrfach mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Ihre Verluste sollen bei dem Wolfshügel und dem Grimhügel erlittenen noch übersteigen. Auf der Seite der Russen sollen über 1000 Mann in dem Kampfe gefallen sein, der als der bisher schwerste des Krieges bezeichnet werde. Die russischen Truppen seien durch die Zivilbevölkerung Port Arthurs unterstützt worden. Ueber die Beschädigungen der Flotten ist noch nichts bekannt.

Die Ueberlegenheit der japanischen Infanterie.

Ueber die Gründe, warum sich die japanische Infanterie im Gefecht dem russischen Fußvolk überall überlegen zeige, verbreitet sich in der „Köln. Zeitung" ein militärischer Fachmann wie folgt:

In einer Reihe von Meldungen der Kriegsberichterstatter auf beiden Seiten wird hervorgehoben, daß die japanische Infanterie sich in den Gefechten viel beweglicher gezeigt habe als die russische und ihre Erfolge zum großen Teil diesem Umstande zu verdanken habe. Es liegt dies schon zum Teil in der Eigenart des Menschenmaterials beider Heere begründet. Das bezeichnende Merkmal der russischen Soldaten ist immer eine gewisse Schwerfälligkeit gewesen, der einzelne Mann macht den Eindruck großer Kraft, die aber mit Langsamkeit verbunden ist, so daß gerade die Ausbildung für das moderne Gefecht sehr erschwert wird. Es ist nicht leicht, ihn an die selbständige Handhabung des Gewehres und die Ausnutzung des Geländes zu gewöhnen, und auch der geringe Bildungsstand des Ersatzes, dem zum größten Teil Lesen und Schreiben erst bei der Truppe beigebracht wird, spielt eine Rolle. Taktisch kommt dies zum Ausdruck in der Vorliebe für geschlossene Formationen, dem von Dragomirow und seiner Schule gepredigten Bajonettangriff und der Bevorzugung der Salven an Stelle des Einzelfeuers. Körperlich und geistig ist der Japaner regsamer, und in der Armee werden die Gedanken des heutigen Feuerkampfes Verbreitung gefunden haben, wenn auch Beobachter wie General von Janson feststellten, daß zu viel geschossen und im Schritt exerziert wurde und die Schützenlinien zu schön gerichtet waren. Nun haben sich die bisherigen Kämpfe alle in stark durchschnittenem Gelände abgespielt, das die Verbände von selbst lockerte; zum Angriff über freies Feld der Stichprobe für die Taktik, ist es noch nicht gekommen. Die japanische Infanterie tritt von vornherein ohne schweres Gepäck auf dem Gefechtsfelde auf, der einzelne Mann trägt nur Waffen, Munition, Feldflasche, Lebensmittel und Schanzzeug; Tornister und Mantel bleiben zurück. Die Fußbekleidung besteht aus Schuhen und Gamaschen und eignen sich sehr für das Gebirge. In den Schlachtberichten russischer Zeitungen wird hervorgehoben, daß die Japaner sehr schnell vorwärts kamen und anscheinend unersteigbare Höhen erklommen. Diese Beweglichkeit rief bei den russischen Soldaten zuerst Erstaunen und dann Neid hervor. Die Leute zogen Vergleiche mit ihrer eigenen schweren Ausrüstung und Bekleidung, die nicht günstig für sie ausliefen. Die russische Armee hat mit der neuen nationalen Uniform, die unter Alexander III. eingeführt wurde, auch ein anderes Gepäck erhalten, das völlig von den Systemen der übrigen Heere abweicht. Der Tornister wurde aufgegeben, nur die Garde behielten ihn aus Paradegründen. Statt dessen wurden Taschen eingeführt, deren Tragweise an die Zeit Friedrichs des Großen erinnert, während die übrigen Armeen an der von dem preußischen Hauptmann Virchow vor achtzig Jahren erfundenen sogenannten Gürtelrüstung festhalten, die eine Balanzierung der Last durch Koppel und Tragriemen als Grundzug hat. Im ganzen soll die Belastung der russischen Soldaten 27—28 Kilogramm betragen, was dem Grundsatz entspricht, daß der Mann nicht mehr als ein Drittel seines Körpergewichts tragen soll. Ueber die rechte Schulter wird der Gepäcksack angelegt, über die linke der Zwiebacksack und darüber der gerollte Mantel, auf dessen Enden das Kochgeschirr geschoben ist, während der Stiefelsack und die Zeltteile ihm aufgeschnallt sind. Am Koppel werden zwei Patronentaschen angebracht, außerdem hat jeder Mann noch eine Brust- und eine Reservepatronentasche. Bemerkenswert ist, daß die russische Infanterie das Bajonett immer aufgepflanzt hat und kein Seitengewehr besitzt. Die hohen schweren Stiefel gehen bis zum Knie. In dem heißen Sommer der Mandschurei und dem Gebirge ist der Mann zu sehr belastet, wenn er mit Gepäck ins Gefecht geht, und die Stiefel haben sich als ganz unzweckmäßig erwiesen. General Kuropatkin hat daher angeordnet, daß das Gepäck gefahren werden soll. Im Gefecht ist es bisher stets getragen worden, eine Ausnahme wird in dem amtlichen Bericht über die Kämpfe bei Tomutschöng ausdrücklich hervorgehoben. An der Fußbekleidung wird sich aber nichts ändern lassen.

Der Ausbruch der russischen Flotte aus Port Arthur.

Nach einer kurzen Stille auf dem Kriegsschauplatz in Ostasien wird heute ein Sensationsereignis ersten Ranges gemeldet. In der vergangenen Nacht hat die russische Flotte in Port Arthur einen Ausbruchsversuch gemacht, über dessen endgiltigen Ausgang allerdings noch keine zuverlässigen Nachrichten vorliegen, der aber allem Anschein nach, wenigstens zum Teil, geglückt ist. Es liegen uns über dieses Ereignis folgende telegraphische Meldungen vor:

Das Reutersche Bureau meldet aus Tschifu vom 11. d. M., 7 Uhr 30 Minuten morgens: „Ein russischer Torpedobootszerstörer, der 5 Uhr 30 Minuten morgens hier eintraf, meldet, daß sechs russische Linienschiffe, vier Kreuzer und die Hälfte der Torpedoboote aus Port Arthur entkommen seien. Der Torpedobootszerstörer verließ Port Arthur am 10. abends. Er hatte 5 Passagiere an Bord, welche berichten, daß die Japaner die Russen verfolgen und eine Schlacht auf offener See zu erwarten sei.

Demselben Bureau wird aus Tokio von heute gemeldet: Die russische Flotte kam Mittwoch aus Port Arthur heraus. Es folgte ein schwerer Nachtkampf. Das Resultat ist noch unbekannt. „Retwisan" und „Pobjeda" wurden Donnerstag morgen außerhalb Port Arthurs gesehen.

Eine weitere Meldung des Reuterschen Bureaus aus Tschifu besagt:

Der hier eingetroffene russische Torpedobootszerstörer ist der „Retschitelny". Der Kapitän erklärt, daß die großen Kriegsschiffe Port Arthur nur in der Absicht verlassen hätten, sich mit dem Wladiwostokgeschwader zu vereinigen. Die Japaner griffen die Festung täglich mit unverminderter Energie an, wobei sie mit rücksichtslosem Mute ihr Leben aufs Spiel setzten. Vom Wolfshügel aus beschossen sie die Stadt mit Granaten. Das russische Hospitalschiff „Mongolia" begleitete die Flotte und führte Frauen und Kinder an Bord.

Dieses zweite Tlegramm gibt einigen Aufschluß über die Gründe, welche das russische Port Arthur-Geschwader zu dem Ausbruch veranlaßt haben. Wenn auch der

---

Der Arbeit Lohn.

Roman von O. Elster.

(Nachdruck verboten.)

(13. Fortsetzung.)

Erstaunt blickte Else zu ihm auf.

Sie bemerkte die jähe Veränderung, die mit ihm vorgegangen war, und plötzlich stieg der Verdacht in ihr auf, daß der Rittmeister Edelgard früher gekannt hatte.

„Ist Fräulein — Lynden schon lange bei Ihnen?" fragte er, nur um die drückende Stille zu unterbrechen.

„Drei Jahre," antwortete sie kurz und wandte sich ab.

Harald starrte schweigend der schwarzen Gestalt Edelgards nach, die allmählich zwischen den verschneiten Büschen des Gartens verschwand.

Er vermochte nicht zu sprechen — er rang nach Worten — da trat zum Glück Fräulein Amalie mit ihrem Album ein und begann sofort wieder eine lebhafte Unterhaltung.

8. Kapitel.

Bitter auflachend warf Harald die feine goldgeränderte Karte auf den Tisch, die ihn für den kommenden Sonntag zum Diner bei dem Geheimrat Hallersmark einlud.

„Der Liebe Müh' umsonst, mein lieber Hans", wandte er sich an Leutnant von Bebenroth. „Da finde ich, was ich so dringend nötig habe: ein reizendes junges Mädchen, reich und gut und klug, in das man sich wahrhaftig auf seine alten Tage noch verlieben kann, ein Mädchen, das einem mit der ganzen scheuen Zärtlichkeit erwachenden Liebe entgegentritt — man hofft endlich zum Ziele zu kommen, da steigen die Schatten der Vergangenheit empor und in ihrem Nebel verschwindet das freundliche Bild der Zukunft. Zum Henker, ich bi ndes Spiels überdrüssig! Morgen reise ich nach Fredersdorff zurück — mag dann die Karre laufen, wie sie will!!"

„So leicht würde ich das Spiel denn doch nicht aufgeben, Harald," entgegnete Hans von Bebenroth ernst. „Wenn Du auch Deine frühere Verlobte in der Villa Hallersmark als Erzieherin wieder getroffen hast, so ist das noch lange kein Grund, Deine Bewerbung um Fräulein Else aufzugeben. Jedenfalls weiß man in der Familie des Geheimrats nichts von dieser einstigen Brautschaft der Erzieherin, sonst würde man Dich nicht so freundlich empfangen haben. Oder man ignoiert diese Tatsache, die drei Jahre und länger zurück liegt. Daß Edelgard Lynden über ihr früheres Verhältnis zu Dir sprechen sollte, halte ich für unwahrscheinlich, denn sie würde dadurch Gefahr laufen, ihre Stellung zu verlieren. Alles das spricht dafür, daß Du unbesorgt der Einladung Folge leisten kannst."

„Aber, Mensch, Hans, Freund und Vetter, begreifst Du denn nicht, wie peinlich diese ganze Situation für mich selbst ist? Bedenkst Du nicht, wie ich mir selbst in dieser Angelegenheit vorkommen muß?"

„Gewiß, könnte die Affäre für Dich peinlich sein — aber nur in dem einen Fall —"

„Welcher sollte das sein?"

„Wenn Du Edelgard Lynden noch liebtest . . ."

Harald biß die Zähne knirschend zusammen und wandte sich ab, eine Weile finster zum Fenster hinaus auf die Straße schauend.

Dann lachte er kurz auf undsagte:

„Von der Liebe laß uns nicht sprechen, alter Junge. Diesen Luxus darf sich ein Mann in meiner Lage nicht erlauben. Höchsten so eine ehrliche warme Neigung, die für eine vernünftige Ehe ausreicht, eine anständige Gesinnung und den festen Vorsatz, seiner Frau das Leben so angenehm wie möglich zu machen . . . das andere, die Liebe, die Leidenschaft — das ist nichts mehr für uns."

„Du darfst Dich nicht zu niedrig schätzen, Harald!"

Ihr Gespräch wurde durch den Eintritt des Dieners unterbrochen, welcher Harald mehrere Briefe überreichte.

„Geschäftsbriefe — Rechnungen — Klagen meines Inspektors über die Arbeiter — Klagen meiner Mutter über die Einsamkeit und Langweile in Fredersdorff — Klagen, Sorgen, nichts weiter! Es ist zum Verzweifeln!" rief Harald und warf die Briefe auf seinen Schreibtisch.

„Doch halt," fuhr er fort, „da ist ja noch ein Schreiben — alle Wetter, was ist das? Entschuldige mich einen Augenblick."

„Bitte — bitte!"

Harald öffnete den Brief und las ihn — las ihn noch einmal und sank in den Sessel vor dem Schreibtisch nieder, die Stirn in die Hand stützend und finster vor sich hin starrend.

Das dauerte eine ganze Weile, bis sich Hans, der am Fenster gestanden hatte, erstaunt umwandte. Rasch schritt er auf den stumm und niedergedrückt Dasitzenden zu und legte ihm die Hand auf die Schulter.

„Hast Du eine schlechte Nachricht erhalten, Harald?"

Dieser fuhr jäh empor. Ein schmerzlicher Ausdruck lag um seine Lippen.

„Eine schlechte Nachricht? Nun, wie man's nimmt! Du wirst jedenfalls sagen, es ist eine gute Nachricht. Für mich bedeutet sie . . . . doch das ist einerlei! Da, Hans, lies! Wir haben ja keine Geheimnisse vor einander — lies nur."

Er reichte dem Freunde den Brief, der nur wenige Zeilen enthielt und lautete:

„Wenn Sie der Einladung des Geheimrats H. zum Diner Folge leisten wollen, so sollen Ihnen alte Erinnerungen nicht im Wege stehen. Die Vergangenheit mit ihrem Inhalt ist für mich versunken und vergessen. Wir können uns frei und harmlos wieder begegnen.

Wenn eine ehrliche Zuneigung zu Fräulein Else Sie leitet, so werden Sie mich stets als Freundin auf Ihrer Seite finden. Ich wünsche Ihnen mit Else Glück und

Kapitän des „Retschitelny“ erklärt, daß die großen Kriegsschiffe Port Arthur nur in der Absicht verlassen hätten, sich mit dem Wladiwostok-Geschwader zu vereinigen, so klingt das doch wenig überzeugend. Aller Wahrscheinlichkeit nach war die kritische Lage Port Arthurs das treibende Motiv für die russische Flotte. Nach der nunmehr unzweifelhaften Einnahme des Wolfshügels durch die Japaner, und nachdem es denselben gelungen war, Geschütze auf diesen Hügel zu bringen, war der Aufenthalt der russischen Flotte im Hafen von Port Arthur ein überaus gefährlicher geworden. Der Wolfshügel liegt im Südwesten von Port Arthur, unmittelbar an der Tigerschwanzhalbinsel und beherrscht vollständig den Westhafen von Port Arthur. Der Wolfshügel liegt ferner so nahe an Port Arthur selbst, daß die Japaner von dort aus Port Arthur bombardieren können. Falls es den Russen nicht gelingt, den Wolfshügel wieder zu erobern, erscheint der Fall Port Arthurs unausbleiblich. Davon scheint man auch im russischen Lager in Port Arthur überzeugt zu sein, und so blieb der russischen Flotte kein anderer Ausweg, als den verzweifelten Versuch zu machen, sich aus dem Hafen heraus auf die hohe See zu retten. Daß sie das nur nach einer Seeschlacht mit der blockierenden japanischen Flotte des Admirals Togo konnte, ist klar. Und so muß man das Resultat des in der Tokioer Meldung angekündigten „schweren Nachtkampfes“ abwarten, um ein klares Bild über das Schicksal der russischen Flotte zu gewinnen.

Diese Auffassung wird durch folgendes uns weiter zugehende Tokioer Telegramm bestätigt:

Das Feuer der an der Küste bei Port Arthur aufgestellten japanischen Batterien trieb gestern die russische Flotte seewärts; sie kam aus dem Hafen heraus. Admiral Togo ging sofort zum Angriff vor. Der Kampf war sehr heftig und dauerte bis Anbruch der Nacht. Später machten die japanischen Torpedoboote noch eine Reihe von Angriffen auf die russische Flotte. Die japanische Flotte zog sich dann zurück bis auf ein Wachtschiff, das den Hafen überwachen sollte. Das Wachtschiff berichtete dann, daß es in der Dämmerung die russischen Kriegsschiffe „Retwisan“ und „Pobjeda“ nach dem Hafen zu habe fahren sehen. Togo macht über die Ergebnisse des Kampfes oder die Verluste keine Mitteilungen.

Diese Tokioer Meldung läßt leider die beiden Hauptfragen unaufgeklärt: welche Flotte hat in dem Nachtkampfe gesiegt, und ist der russischen Flotte oder einem größeren Teil derselben der Ausbruch geglückt? Die Tatsache, daß die japanische Flotte sich schließlich zurückzog, und daß Admrial Togo das Ergebnis des Kampfes und seine Verluste verschweigt, ist einigermaßen verdächtig und läßt fast die Vermutung aufkommen, daß die russische Flotte siegreich geblieben ist und sich den Ausweg zur hohen See erzwungen hat, daß die russischen Kriegsschiffe „Retwisan“ und „Pobjeda“ in den Hafen zurückgekehrt sein sollen, kann sich daraus erkären, daß diese Schiffe in der Seeschlacht schwerere Beschädigungen erlitten haben. Jedenfalls sind in der Affäre noch viele dunkle Punkte aufzuklären.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Der katholische Adel Bayerns** erklärt sich zum Teil solidarisch mit dem Grafen Arco und wird dem Zentrumstage in Regensburg fernbleiben. Nach dem „Vaterland“ dürften die Bischöfe ähnlich handeln. Der Reichstagsabgeordnete Freiherr von der Pfetten verlangt vom Zentralvorstand des Zentrums, Berlin sollte zwischen ihm und Heim wählen.

Der Hecht im Karpfenteich.

Große Entrüstung erregte auf dem Breslauer Verbandstag der Haus- und Grundbesitzer ein Referat des Landtagsabgeordneten Cohn-Dessau über die Frage: „Welche Forderungen der Vernunft, der Gerechtigkeit und Billigkeit sind im Verhältnis zwischen Hauswirt und Mieter von beiden Seiten zu beachten? Der Hausbesitzerverein zu Dessau, dessen Syndikus er sei, sei zu der Ueberzeugung gelangt, daß die Hausbesitzer nur dann die öffentliche Meinung gewinnen können, wenn sie bestrebt seien, das Verhältnis zwischen Hauswirt und Mieter zu einem wirtschaftlich- und sozialgerechten zu gestalten. Wenn dem Hauswirt in Zeiten des Ueberflusses von Wohnungen eine Wohnung gekündigt werde, dann sei dies mißlich. Aber trotzdem sei seine Lage immer noch eine bessere als die der Mieter. Er sei der Ansicht, daß der Hausbesitz kein Geschäft, sondern nur eine Kapitalsausnützung sei. Der Hauswirt dürfe sich nicht auf das geschriebene Recht versteifen. Seiner Ansicht nach gingen die Mietsverträge zu weit. Zum mindesten sollen die Mietsverträge den wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen entsprechen. Gewiß gebe es schikanöse Mieter, es gebe aber auch schikanöse Hauswirte. Man dürfe nicht Verträge machen, die den Hauswirt berechtigen, den Mieter bei jeder Kleinigkeit auf die Straße zu setzen. Man möge Mietsverträge machen, die vor unserem sozialen Gewissen bestehen und die jeder anständige Mensch blindlings unterschlagen kann. Der Redner erntete auch am Schlusse seiner Ausführungen, von denen sich denken läßt, daß sie manchem in der Versammlung sehr gegen den Strich gingen, heftigen Widerspruch, daneben aber doch auch heftigen Beifall. Er beantragte die nachfolgende Resolution: „Der Zentralverband der städtischen Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands tritt dafür ein, daß das Verhältnis zwischen Hausbesitzern und Mietern so gestaltet werde ‚daß es dem sozialen Empfinden gerecht werde.“ In der folgenden Debatte rief das Referat stürmischen Widerspruch hervor. Dr. Cohn erntete von keinem Redner Zustimmung, und von einer Beschlußfassung über seine Resolution wurde schließlich abgesehen.

Kleine Chronik.

+ **Breslau,** 11. Aug. Wegen Soldatenmißhandlung in 229 Fällen verurteilte das Kriegsgericht in Glogau den Unteroffizier Lux des 58. Infanterie-Regiments zu 1½ Jahren Gefängnis und Degradation, seinen Stubenältesten, Gefreiten Kwasnig, wegen Mißhandlung in 110 Fällen zu einem Jahre Gefängnis.. Der Vertreter der Anklage bezeichnete die Angeklagten, welche den Selbstmord eines Musketiers Klemmt verschuldet haben, als Soldatenschinder gemeinster Art.

+ **Frankfurt** a. M., 11. Aug. In der ärmlichen Wohnung einer dieser Tage in Frankfurt verstorbenen 73jährigen Händlerin Elise Westenberge, von der man annahm, daß sie mittellos sei und die auch zeitweise vom Betteln lebte, wurden durch die Polizei 15 000 Mark gefunden, 3000 Mark in Gold, das übrige in Silber und Kupfer. Es war eine große Kiste notwendig, um die bedeutende Menge Münzen, die ein Gewicht von dreiviertel Zentner repräsentierten, zu verpacken.

Lokales.

Schwerte, 12. August 1904.

** **(Was dem einen recht, ist dem anderen billig!)** Weshalb der Monat August wie der Monat Juli 31 Tage hat, das dürfte vielen noch unbekannt sein. Hier die Erklärung! Der Monat August, nach der jetzigen Zeitrechnung der achte im Jahre, war bei den alten Römern, bei denen das Jahr bekanntlich mit dem März anfing, der sechste Monat, er hieß deshalb Sextilis. Diese Bezeichnung behielt der Monat indes nur solange, bis Kaiser Alexander zum Andenken an mehrere glückliche Ereignisse, die ihm in diesem Monat widerfahren waren, dem Monat seinen eigenen Namen beilegte oder vielmehr vom Senat beilegen ließ. Schon früher war dem Julius Cäsar zu Ehren der Monat Quintilis der Name Julius (Juli) beigelegt worden. Da aber der Sextilis, unser August, nur 30 Tage, der Julius aber 31 Tage zählte, so verordnete der Senat, um Augustus nicht zurückstehen zu lassen, daß auch sein Monat 31 Tage haben solle, wofür man einen Tag dem Februar wegnahm. Diese Anordnung hat sich bis auf den heutigen Tag erhalten, und so kommt es, daß zwei aufeinanderfolgende Monate 31 Tage haben, während sonst 30 und 31, die Tageszahlen der Monate, einander abwechseln.

** **(Der Schwerter Turnverein,)** Mitglied der Deutschen Turnerschaft, feiert am Sonntag im Etablissement „Im Reiche des Wassers“ sein Sommerfest durch Konzert mit Schauturnen und nachfolgendem Ball. Als Festmusik ist die ganze Kapelle des cleve'schen Feldartillerie-Regiments Nr. 43 aus Wesel gewonnen worden. Die Feste des „Schwerter Turnverein“ erfreuten sich von jeher in der Bürgerschaft großer Beliebtheit, und auch dieses Fest wird sich den getroffenen Vorbereitungen nach zu urteilen, seinen Vorgängern würdig anreihen. Gut Heil!

** **(Der Schützenbund)** hält am kommenden Sonntage in seinem Vereinslokale Hufnagel eine Generalversammlung, auf welche wir wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung auch an dieser Stelle die Mitglieder des Schützenbundes aufmerksam machen möchten.

** **(Der Geflügelzuchtverein „Fauna“)** veranstaltet morgen abend im Vereinslokal beim Herrn Leineweber ein Hähnchen-Essen, an dem auch der Damenflor des Vereins teilnimmt. Nach dieser ganz angenehmen Beschäftigung, zu der wir guten Appetit wünschen, soll noch eine Generalversammlung und dann gemütliches Beisammensein stattfinden. Also ein recht reichhaltiges und angenehmes Programm. Daß auch das Essen reichhaltig sein und trefflich munden wird, dafür bürgt schon der gute Ruf der Küche des Herrn Leineweber.

** **(Ehescheidungen in Preußen.)** Durch Anfragen bei den Oberlandesgerichten stellt das Königl. Statistische Bureau in Berlin alljährlich die Zahl der Fälle fest, in denen im Verlaufe eines Jahres rechtskräftige Urteile auf Ehescheidung gefallen sind. Das Ergebnis der neuesten dieser Feststellungen wird soeben amtlich bekannt gemacht. Im gesammten preußischen Staate wurden danach im Jahre 1902 zusammen 2578 Ehescheidungen gezählt, und zwar entfielen auf je 10 000 bestehenden Ehen an Ehescheidungen in Berlin 29,4 Proz., Schleswig-Holstein 13,6 Proz., Brandenburg 10,1 Proz., Sachsen 9,4 Proz., Pommern 9,2 Proz., Ostpreußen 7,1 Proz., Westpreußen 7,0 Proz., Schlesien 6,8 Proz., Rheinland 6,1 Proz. Hessen-Nassau 5,9 Proz., Hannover 5,3 Proz., Westfalen 4,7 Proz., Posen 3,5 Proz., Hohenzollern 0,9 Prozent. Die Gesamtzahl der Ehescheidungen ist in den ersten zwei Jahren nach dem 1. Januar 1900 erfolgten Inkrafttreten des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches stark zurückgegangen, sodann aber wieder beträchtlich gestiegen.

** **Ergste,** 11. Aug. Sonntag, den 14. August, feiert der Landwehr-Verein Bürenbruch im Lokale des Herrn Carl Wiedenbruch, Kreuzschlenke bei Ergste sein diesjähriges Sommerfest, verbunden mit Konzert und Ball.

** **Berghofen,** 11.Aug. (Ein böses Renkontre.) Hier gerieten an einem der letzten Abende verschiedene Personen derartig aneinander, daß der Verlauf der ganzen Sache als ein ziemlich blutiger bezeichnet werden muß. Es ist Anzeige erstattet worden. Wie man hört, dürfte die Angelegenheit für einzelne Beteiligte um so fataler werden, als einer Person Uhr etc. mit Gewalt abgenommen sein soll. Die Sachen haben sich allerdings am nächsten Tage unter ziemlich merkwürdigen Umständen wiedergefunden. Eine nähere Untersuchung wird die erwünschte Aufklärung bringen.

** **Berghofen,** 11. Aug. (Der Brandstiftung beschuldigt.) Durch die hier stationierte Polizei wurde gestern morgen der Bergmann Fritz Herzog von hier verhaftet. Genannter ist beschuldigt, das dem Bergmann Ludwig Kramer in der Egge gehörige Wohnhaus am 5. ds. Mts. vorsätzlich in Brand gesetzt zu haben. Bekanntlich entstand auf dem Heuboden des Wohnhauses nachmittags schon Feuer, das aber durch die schnell hinzugekommene Feuerwehr gelöscht wurde. Am Abend ist nun nochmals Feuer ausgebrochen und dieses mal konnte man desselben nicht mehr Herr werden, das Haus wurde vielmehr ein Raub der Flammen. Es ist nun aber bemerkt worden, wie eine Person auf dem Heuboden Feuer anlegte und diese Person soll die Verhaftete sein. Ferner ist ermittelt, daß weitere Personen an der Wiederentstehung des Feuers schuldig sind. Die eingeleitete Untersuchung wird wohl bald ergeben, ob die gegen H. erhobene Beschuldigung sich aufrecht erhalten läßt und Licht in das Dunkle bringen. Herzog wurde dem Amtsgericht Hörde zur Vernehmung zugeführt.

** **Aplerbeck,** 11. Aug. Gestern abend wurde der neugewählte Herr Pastor Seidenstücker vom Bahnhofe durch das Presbyterium eingeholt und im Namen der Gemeinde begrüßt. Heute vormittag ist dann der Gottesdienst, in dem die kirchlichen Einführung durch den Herrn Superintendenten Dieckerhoff aus Unna stattfindet.

** **Hörde,** 11. Aug. Der Knecht Karl Wolf, Burgstraße wohnhaft, welcher wiederholt mit dem Polizeigefängnis wegen Mißhandlung seiner Familie Bekanntschaft gemacht hat, kam am gestrigen Abend betrunken nach Hause und fing wieder mit seiner Frau Streit an. Diese drohte schließlich, polizeiliche Hilfe holen zu lassen und mußte auch bald nach solcher schicken. Als die Beamten die Wolf'sche Wohnung betraten, lag W. im Bett, zog blitzschnell ein Rasiermesser unter dem Kopfkissen hervor und schnitt sich damit in den Hals. Die Beamten sprangen sofort hinzu, entrissen ihm das Messer und brachten nach Anlegung eines Notverbandes den Verletzen zu Herrn Dr. St., welcher den W. behandelte und dann dem Krankenhause überwies.

Haus- und Landwirtschaft.

|| **(Zuchtviehmarkt.)** Wie in früheren Jahren findet auch in diesem Jahre und zwar am 29. und 30. September in Hamm i. W. auf dem großen Exerzierplatz ein Zuchtviehmarkt für Rindvieh und Schweine statt. Diese Einrichtung ist sowohl von dem kaufenden Publikum als auch den Züchtern unserer rPovinz mit Freuden begrüßt worden. Denn einmal wird hier dem kleinen Landwirt, der weite Reisen in entfernte Zuchtgebiete zu unternehmen nicht in der Lage ist, Gelegenheit gegeben, namentlich männliche Tiere von guter Zuchttauglichkeit zu erwerben, andererseits ist der Zuchtviehmarkt die geeignete Stelle, wo die Züchter aus den einzelnen Bezirken ihren Bedarf an neuem Zuchtmaterial decken bezw. austauschen können.

Frieden — aber denken Sie daran, daß die Güter nur durch strenge Arbeit, durch Vertrauen und selbstlose Liebe zu erringen sind.

Ich bitte Sie, der Vergangenheit ebenso objektiv gegenüber zu stehen, wie ich, da ich mich freuen werde, Sie als alten Freund wieder begrüßen zu dürfen.“

Alles andere sei vergessen.

Edelgard Lynden.“

Bebenroth legte den Brief auf den Tisch zurück.

„Ich finde es von Fräulein Lynden sehr verständig, diesen einzig möglichen Standpunkt der Unbefangenheit einzunehmen und dadurch Deine Bedenken gegen einen Verkehr in jenem Hause zu zerstreuen,“ sagte er.

„Ja, es ist sehr verständig,“ lachte Harald bitter auf. „Wer doch auch so verständig sein könnte!“

„Harald?!“

„Na ja — ich will ja auch vernünftig sein! Aber neugierig bin ich doch, wieweit diese Verständigkeit bei Fräulein Lynden geht!“

„Jedenfalls will sie ihre gute Stellung in jener Familie nicht verlieren.“

„Jedenfalls,“ spottete Harald. „Und später kann sie ja vielleicht noch einmal die Erzieherin meiner Kinder werden.“

„Ich würde Dir raten, Harald, Di chdieser Bitterkeit, die Dein Wesen in letzter Zeit erfüllt, nicht zu sehr hinzugeben. Du hast ja jetzt nicht den mindesten Grund, mit dem Lauf der Dinge unzufrieden zu sein!“

„O nein — nicht den mindesten Grund!“

„Also wir sehen uns Sonntag beim Diner wieder?“

„Nun ja — der Henker hole alle Bedenken und Sorgen! Ich werde die Einladung annehmen und ebenso verständig sein, wie Fräulein Lynden.“

„So ist es recht, Harald. Man muß das Leen nehmen, wie es ist. Und Dein Leben scheint jetzt nach der Sonnenseite wenden zu wollen.“

„Meinst Du?“

„Na, natürlich!“

„Ja, und da soll man sich nicht mit zuviel Gepäck beladen, wenn man frei und leicht marschieren will. Alte Erinnerungen, alte Gefühle und Neigungen, Bedenken und Sorgen — alles über Bord! Und wenn der Stolz, die Selbstachtung auch noch zu schwer sind und den Flug des der Sonne zustrebenden Luftschiffes zurückhalten wollen — über Bord mit diesen lästigen Sandsäcken — über Bord — verlaß Dich darauf! Meine Sandsäcke sind alle über Bord geworfen . . .“

Kopfschüttelnd entfernte sich Bebenroth, er konnte sich in den Gedankengang seines Vetters nicht hineinversetzen.

Aber, so tröstete er sich, diese sonderbaren Gedanken würden schon verschwinden, wenn Harald erst der Schwiegersohn des Millionärs und allen drückenden Sorgen und Nöten enthoben war.

Harald blieb in Sinnen versunken an seinem Schreibtisch sitzen.

„Es ist leicht gesagt,“ murmelte er düster vor sich hin, „all diesen Ballast über Bord zu werfen, an dem man mit ganzem Herzen gehangen hat. Das ist gerade so, als wenn man seine Heimat verläßt, und Hunderte von lieben alten Erinnerungen zurücklassen muß — auf Nimmerwiedersehen! Doch was hilft's,“ setzte er aufseufzend hinzu, und mit der Hand über die Augen streichend, „es muß geschehen, sie hat sich auch damit eingefunden — und so mag es denn drum sein . . .“

Er ergriff einen Briefbogen und schrieb an den Geheimrat, daß er sich Sonntag die Ehre geben würde.

(Fortsetzung folgt.)

Die näheren Bestimmungen über den Zuchtviehmarkt können kostenfrei von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen zu Münster i. W., Frie-Wendtstr. 16, bezogen werden. Besonders bemerken wollen wir hierbei, daß die auszustellenden Tiere sämtlich bis zum 25. August bei der obengenannten Geschäftsstelle angemeldet werden müssen, da nicht angemeldete Tiere nicht zugelassen werden. Bei Gelegenheit des Zuchtviehmarktes werden in diesem Jahre auch die von der Landwirtschaftskammer eingeführten Stuten und Stutfohlen nach Oldenburger Art zum Verkauf gestellt werden, damit auch dadurch den einzelnen Landwirten eine weite Reise erspart wird. Die Landwirte unseres Leserkreises wollen wir nicht verfehlen, auf dieses Unternehmen zur Ausbreitung des Absatzgebietes und höheren Verwertung ihrer Viehproduktion aufmerksam zu mchen; dem Unternehmen aber wünschen wir ein schnelles, blühendes Gedeihen zum Wohle der Landwirtschaft.

Büchertisch.

Hillgers Illustrierte Volksbücher **Band** 8. Allgemeine Pflanzenkunde von Professor Dr. W. Migula. Mit 26 Illustrationen. (Hermann Hillger **Verlag**, Berlin W. 9.) Preis 30 Pfennig. — Aus diesem, mit großer Sachkenntnis geschriebenen Bande werden wir über die geheimnisvollen Vorgänge unterrichtet, die wohl schon jedermann zum Nachdenken angeregt haben. Was ist eine Pflanze? Wie ist ihr Aufbau? Wie geht die Ernährung derselben vor sich? Diese und viele andere Fragen werden in diesem Schriftchen allgemein-verständlich dargestellt. Die Zugabe der großen Zahl von sachgemäßen Illustrationen erleichtern das Verständnis ungemein; kurz, die „Allgemeine Pflanzenkunde" können wir auf das beste empfehlen.

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Müngsten,** 11. Aug. (Anstrich der Brücke.) Den Spaziergängern, die dem so idyllisch gelegenen Müngsten einen Besuch machen, bietet sich jetzt ein interessanter Anblick dar. In der Mitte unter der mächtigen Spannung der Kaiser Wilhelmbrücke hängt freischwebend über der Wupper der gewaltige Fahrstuhl, der beim Anstreichen der Brücke benutzt wird. Der Anstrich der Brücke ist fast bis zur Hälfte beendet.

* **Schwelm,** 11. Aug. (Im Brautkranz auf der Bahre.) Vorgestern sollte in Marsberg (Westfalen) die standesamtliche Eheschließung des Paares stattfinden, für das in Schwelm bereits die Wohnung vorbereitet war. Da traf, wie ein Blitz aus heiterem Himmel, den hiesigen Bruder des Bräutigams, der gestern zur Hochzeit nach dem Wohnort der Braut abreisen wollte, laut „Schw. T." die telegraphische Trauernachricht, daß die Braut tot sei.

* **Düsseldorf,** 11. Aug. Ein Ingenieur aus Schöneberg bei Berlin erschoß in einem hiesigen Hotel seine Ehefrau und dann sich selbst.

* **Hamborn,** 11. Aug. Vor einigen Tagen trank ein im benachbarten Buschhausen beschäftigter Maurer infolge einer Wette zwei Liter Schnaps. Er ist nunmehr an Alkoholvergiftung gestorben.

* **Herborn,** 11. Aug. Seit heute morgen wütet hier Großfeuer; bis mittags waren gegen 12 Wohnhäuser und dreißig Scheunen niedergebrannt. Ein Mann wurde durch einen einstürzenden Schornstein erschlagen, ein Feuerwehrmann wurde verletzt. 17 Familien sind obdachlos. Gegen Abend war das Feuer noch nicht gelöscht.

* **Meiderich,** 11. Aug. Heute nacht wurde der Schlächtermeister Schmalhaus von dem bei ihm seit sieben Jahren beschäftigten Gehilfen Damen nach kurzem Wortwechsel erstochen. Der Gehilfe brachte ihm zwei Stiche in die Brust bei, von denen der eine das Herz traf und den Meister sofort tötete. Der Täter wurde verhaftet.

* **Wald** bei Solingen, 11. Aug. (Ein schreckliches Ende) fand gestern nachmittag ein Mann auf der Dültgenstalerstraße. Dieser schon wegen Sittlichkeitsverbrechen vorbestrafte Mensch hatte zwei kleine Mädchen in den Wald gelockt, wurde aber von mehreren Zivilpersonen ertappt und sollte zur Wache transportiert werden. Auf der Dültgenstalerstraße befreite sich der Unhold von seinen Führern und warf sich einem des Weges kommenden Fuhrwerk, welches 70 Zentner geladen hatte, vor die Räder. Diese zermalmten ihm die Brust, sodaß der Tod sofort eintrat.

* **Solingen,** 11. Aug. (Der dem Trunke ergebene) und anscheinend an Delirium leidende Schleifer R. vom Heidberg sprang vorgestern abend von dem Dache seines Wohnhauses, um sich das Leben zu nehmen, blieb aber unverletzt. Gestern morgen versuchte er sich mit einem Messer den Hals zu durchschneiden, wurde hieran aber verhindert. In einem unbewachten Augenblicke griff er abermals zum Messer und brachte sich dadurch schwere Verletzungen an beiden Seiten des Halses bei. Der Lebensmüde wurde ins Krankenhaus gebracht.

* **Rott** (Kreis Montjoie), 11. Aug. Ein origineller Gefangenentransport erregte dieser Tage in unserem Oertchen großes Aufsehen und nicht minder große Heiterkeit. Ist da vor einigen Wochen dahier am helllichten Tage ein Einbruchsdiebstahl verübt worden, dessen Beute für die Diebe insgesamt 35 Mark betrug. An dem betreffenden Tage zogen nun drei harmlose Wanderer still und vergnügt ihre Straße auf Mulartshütte zu, ohne zu ahnen, welche Erlebnisse ihrer warteten. In Rott wolle man nämlich in einem der Wanderer einen der Diebe erkannt haben, und nun begann, wie das „Echo der Gegenwart" berichtet, eine allgemeine Jagd auf die drei. Glücklich holte man die „gefährlichen Gesellen" in Mulartshütte ein, stellte sie, nahm sie fest und transportierte sie unter „sicherer Bedeckung" über Rott nach Roetgen zurück. Voran schritt ein Mann mit einem recht gefährlich drohenden — Besenstiel. Ihm folgten die drei „Verbrecher". Einer von ihnen war mit der einzigen Gefangenenkette der Ortspolizei angeschlossen, während die beiden anderen sich in Ermangelung weiterer Kettenschlösser vom biederen Dorfschuster anseilen lassen mußten. Den Schluß des Zuges bildete der Förster mit dem Jagdgewehr. So gings nach der 7 Kilometer entfernten Bürgermeisterei Roetgen. Dort zweistündiges, ergebnisloses Verhör? Was tun? Sie frei lassen? Bringen wir sie lieber noch nach Montjoie ins Untersuchungsgefängnis. Gedacht, getan! Und weiter geht der Zug die 8 Kilometer nach Montjoie. Dort endlich läßt man die drei laufen, weil man ihnen — nichts anhaben kann.

* **Koblenz,** 11. Aug. Gestern abend wurde die in anderen Umständen befindliche Frau eines hiesigen Bäckermeisters am Rhein von einem Menschen ohne jede Veranlassung mit einem Dolche in den Leib gestochen. Die Frau wurde lebensgefährlich verletzt, der Täter entkam.

Industrie und Handel.

$$ **Elberfeld,** 11. Aug. Der Verband der Rheinisch-Westfälischen Konsumvereine hielt hier seine 31. Hauptversammlung ab. Nach dem Jahresbericht gehören dem Verband zur Zeit 31 Vereine mit 16 278 Mitgliedern an. Der Verkaufserlös betrug im vergangenen Jahre 4 428 797 Mark gegen 4 262 870 Mark im Jahre zuvor. Die jährliche Warenentnahme pro Mitglied stellte sich durchschnittlich auf 274 Mark (262 Mark). Der Gesamtbetrag der ausgezahlten Dividenden ist von 463 127 Mark im Jahre 1902 auf 499 109 Mark gestiegen und macht jetzt 11,2 Proz. (11 Proz.) des Verkauferlöses aus. Bei den einzelnen Vereinen bewegt sich die Dividende zwischen 3½ und 17 Prozent. Bei den Verhandlungen war von weitgehendem Interesse die Stellungnahme zu dem bekannten Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten über die Konsumvereine. Nach längerer Debatte wurde folgender Antrag, der demnächst auf dem allgemeinen Genossenschaftstage in Breslau eingebracht werden soll, einstimmig angenommen: „Der Unterverband sieht es nicht als Aufgabe der Behörden an, die Konsumvereine zu fördern, er muß aber dringend auch dagegen Verwahrung einlegen, daß die Behörden den Konsumvereinen dadurch Schwierigkeiten bereiten, daß sie ihren Beamten die Beteiligung direkt oder indirekt untersagen. Der Unterverband protestiert daher gegen den Erlaß des preußischen Eisenbahnministers, soweit derselbe ein derartiges Verbot enthält und kann ihn umso weniger billigen, als das ländliche Genossenschaftswesen ohne Rücksicht auf die dem Klein- und Zwischenhandel dadurch erwachsenen Schädigungen sich sogar der finanziellen Förderung staatlicherseits zu erfreuen hat." Als Ort des nächsten Verbandstages der rheinisch-westfälischen Konsumvereine wurde Lüdenscheid bestimmt.

Japans Riesenfortschritt.

Aus dem soeben erschienenen vierten „Finanziellen und ökonomischen Jahrbuch", das von dem Finanzministerium der japanischen Regierung herausgegeben wird, teilt der in London lebende Japaner Schingoro Takaischi einige Angaben mit, die den erstaunlichen Fortschritt Japans, dessen Erweise zurzeit so großes Aufsehen hervorgerufen, während der letzten Generation recht deutlich vor Augen führen. Vor 30 Jahren hatte Japan eine Bevölkerung von 33 000 000, im vorigen Jahre war sie auf 46 305 000 gestiegen. In demselben Zeitraum haben sich die Eisenbahnen und Fabriken in außerordentlicher Weise entwickelt. Vor dreißig Jahren hatte Japan nur eine Eisenbahn von Tokio nach Jokohama, die 18 englische Meilen lang war. 1883 hatten die Eisenbahnen eine Länge von 170 Meilen. Während bis dahin nur der Staat Eisenbahnen gebaut hatte, begann nun eine Gesellschaft den Bau einer Eisenbahn von 63 Meilen, und der Erfolg war so groß, daß schnell andere Gesellschaften folgten. Jetzt besitzt Japan 4500 Meilen Eisenbahnen, von denen dem Staat 1350 und Privatgesellschaften 3150 Meilen gehören. Am stärksten war die Entwicklung der Eisenbahnen in den letzten zehn Jahren, und zwar mehr als dreimal so groß wie in den zwanzig Jahren vorher. Eine auffallende Entwicklung zeigte der Handel Japans, besonders seit dem Kriege mit China. Vor 35 Jahren kaufte Japan von fremden Ländern Waren im Werte von 10 Millionen Jen (etwa 20 Millionen Mark), 1893, ein Jahr vor dem Kriege mit China, bezifferte sich der Wert der Einfuhr auf 196 000 000 Mk., 1903 dagegen auf 634 000 000 Mark. Lange Jahre überstieg die Ausfuhr die Einfuhr, seit acht Jahren aber ist die Einfuhr größer. Japans bester Kunde sind die Vereinigten Staaten; die Ausfuhr dahin betrug im vorigen Jahre 164 000 000 Mk. Danach kommt China mit 130 000 000 Mark. Während die Ausfuhr nachd en Vereinigten Staaten nur langsam steigt, zeigt die nach China in den letzten Jahren jedes Jahr mehr als die doppelte Zunahme, und zweifellos wird Japans Handel mit China sich noch mehr entwickeln. Von anderen Ländern kauft Japan an erster Stelle rohe Baumwolle, meist on sBritisch-Indien. Dann folgt die Einfuhr von Reis, dem Hauptnahrungsmittel der Japaner. Bis vor wenigen Jahren erzeugte Japan im eigenen Lande genug Reis, aber seit der Zunahme der Bevölkerung ist es gezwungen, anderswo Reis zu kaufen. Japans wichtigster Ausfuhrartikel ist rohe Seide, dann kommen Baumwollgarne, deren Bestimmungsort hauptsächlich China ist, und „Habutai", sogenannte „japanische Seide". Das Land, das am meisten an Japan verkauft, ist Britisch-Indien; an zweiter Stelle steht Großbritannien an dritter China, an vierter die Vereinigten Staaten und an fünfter Stelle Deutschland. Im Jahre 1903/04 betrugen die ordentlichen Ausgaben Japans 490 000 000 Mark, aber um die Kosten des Krieges zu decken, wurden die Steuern auf geistige Getränke und Landbesitz erhöht. Zur Kriegführung bis zum Ende dieses Jahres hat Japan 1 152 000 000 Mark bereitgestellt. Diese Summe setzt sich zusammen aus Anleihen im Betrage von 820 000 000 Mark, aus der erhöhten Steuer von 124 000 000 Mark, aus besonderen Fonds und einem Ueberschuß aus den Zöllen. Wichtig ist dabei die Tatsache, daß die Kriegslasten so verteilt sind, daß die heutigen Japaner nicht den schwersten Teil derselben zu tragen haben, während andererseits der größte Teil der Kriegssteuer auf dem Lande liegt, dessen Besitzer besser gestellt sind. Es ist also sehr unwahrscheinlich, daß die neuen Steuern das weitere Wachstum der Industrie des Landes hindern werden. Der Bericht über die Finanzen im allgemeinen ist sehr beachtenswert. Nur zweimal seit dem Jahre 1867 hat das Nationalbudget ein Defizit gezeigt, im Jahre 1871 ein solches von 14 569 700 Mark und 1874 eines von 17 647 960 Mark. Der Ueberschuß dagegen betrug mehrere Male 40 und 60 Millionen Mark und im letzten Jahre etwa 15 Millionen Mark. Bezeichnend für Japans Verhältnisse ist, daß die kleinste Geldmünze der „Mo„ ist, von dem 500 auf eine Mark gehen.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung".

Der Kaiser wieder daheim.

Hd **Berlin,** 12. Aug. Der Kaiser unternahm gestern morgen einen Ausritt durch den Tiergarten und hatte hierauf im Schloß eine Konferenz mit dem Reichskanzler Grafen Bülow. Gestern mittag empfing der Kaiser die südwestafrikanischen Ansiedler in Gegenwart des Reichskanzlers, sowie um 1 Uhr den Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz zur Notifizierung des Regierungsantritts des Großherzogs. Der Erbgroßherzog ist zur Frühstückstafel geladen worden. Am Nachmittag reist der Kaiser nach Wilhelmshöhe ab.

Des Kaisers blaue Jungen.

Hd **Bremerhaven,** 12. Aug. Mit dem Lloyddampfer „Main" ist die abgelöste Besatzung des ostasiatischen Kreuzergeschwaders, 43 Offiziere, 1468 Unteroffiziere und Mannschaften, gestern hier eingetroffen.

Ein neuer Bilse.

Hd **Braunschweig,** 12. Aug. Wie den „Br. N. N." aus Meiningen gemeldet wird, ist gegen den Leutnant Hemman vom 32. Infanterie-Regiment in Meiningen die kriegsgerichtliche Untersuchung wegen Beleidigung Vorgesetzter durch Verbreitung von Schriften eingeleitet worden. Leutnant Hemman hat nach dem Muster von Bilse einen Roman unter dem Titel „Erfahrungen einer Amerikanerin in einer kleinen preußischen Garnison" geschrieben, indem eine Reihe erster Familien ziemlich stark kompromittiert scheint. Der Verfasser des Buches, in dessen Wohnung eine Haussuchung vorgenommen wurde, die belastendes Material ergeben hat, ist geständig. Hemmann war eine zeitlang zur deutschen Botschaft in Rom kommandiert.

Der Krieg in Ostasien.

Die Kämpfe vor Port Arthur.

Hd **Petersburg,** 12. Aug. General Stössel gibt nunmehr die Verluste der Russen in den Kämpfen um Port Arthur am 25., 26. und 27. Juli auf 40 Offiziere und 1500 Mann, die der Japaner auf 150 Offiziere und 9570 Mann an.

Von der Armee Kuropatkins.

Hd **Paris,** 12. Aug. Echo de Paris meldet aus Petersburg, der Generalstab habe ein Telegramm empfangen, wonach die Generale Oku und Nodzu ihre Positionen im Südosten aufgeben mußten, um ihre Vereinigung mit den Truppen Kurokis im Osten zu bewerkstelligen. Eine Schlacht östlich von Liaujang sei unvermeidlich.

Hd **London,** 12. Aug. Ein Telegramm aus Siumintieng berichtet, daß die russische Armee sich nach Chiutsu in der Nähe von Liaujang zurückgezogen habe.

Hd **Liaojang,** 12. Aug. Das Gros der russischen Armee zieht sich langsam auf Mukden zurück, um sich mit den dort stehenden starken Nachschüben zu vereinigen.

Hd **Tientsin,** 12. Aug. Wie berichtet wird, sind die russischen Truppen aus Mukden über Tienling zur Verstärkung der Armee Kuropatkins aufgebrochen, um m' diesen den Japanern bei Liaojang heftigen Widerst entgegenzusetzen.

Hd **Petersburg,** 12. Aug. Die Japaner grif großer Uebermacht am 6. und 7. August den inken der russischen Ostfront bei Hudsiadsy an. Die r Positionen wurden behauptet. Auch bei Ansi, steht ein Angriff der Armee Oku bevor. Die bauen 60 Kilometer von Mukden und 40 Kilom Santai acht Brücken üer den Taitsiho und unte mit Tschuntschusen den Versuch, die Bahnbrücke Mukden und Telin zu sprengen. Die Tschuntschu schweren sich, daß die Japaner schlecht zahlen.

Hd **Liaojang,** 12. Die Operationen sind wieder Stillstand gekommen. iDe Japaner sind vor Aysand etwas rückwärts gegangen. Die Verpflegungsschwier keiten sind groß. Die Gerüchte über große Umgehungsbe wegungen der Japaner östlich und westlich von Liaojang sind grundlos, Nur kleinere japanische Abteilungen haben sich dort gezeigt, denen aber genügende russische Streitkräfte gegenüber stehen. In den letzten Tagen ist wieder viel Regen gefallen. Die Wege sind grundlos.

Den Japanern entkommen.

Hd **Tokio,** 12. Aug. Die russische Port Arthurflotte ist den Japanern entkommen und weit ab von Schuß mit dem Kurs auf Wladiwostok gesehen worden. Das Wladiwostokgeschwader hat zu gleicher Zeit den Hafen verlassen. Die gesamte japanische Handels- und Transportschiffahrt ist sofort eingestellt worden.

Wetterbericht.

14. Aug.: Sehr warm, Gewitterluft, heiter.
15. Aug.: Wolkig mit Sonnenschein, schwül, warm, strichweise Gewitterregen

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Wilh. Schade.

Gottesdienste

Schwerte.

Größere evangel. Gemeinde. Sonntag, 14. August 1904.
Vorm. 8 Uhr: Frühgottesdienst. Pastor Wischnath.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Graeve.
Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachmittags 2 Uhr: Prüfung der Herbstkonfirmanden.

Reformierte Kirche. Sonntag, 14. August 1904.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Predigtgottesdienst Pastor Terberger.
Versammlung der Konfirmierten.

Ev. Stadtmission, Schwerte, Kuhstr. 7. Sonntag, den 14. August 1904.
Vormittags 8 Uhr: Blaukreuzgebetstunde.
Nachmittags 2 Uhr: Gesangübung des Gemischten Chors.
Nachmittags 5 Uhr: Bibelstunde.
Abends 8 Uhr: Männer- und Jünglingsverein.

Westhofen.
Sonntag, den 14. August 1904. Vorm 1/2 10 Uhr: Predigtgottesdienst
nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Falkenberg.

Gottesdienstordnung der kath. Pfarrkirche.
Sonntag, den 14. August 1904
6 1/2 Uhr: Stille hl. Messe. Pfarrer Schnurbus.
7 1/2 Uhr: Stille hl. Messe mit Predigt.
8 3/4 Uhr: Stille hl. Messe mit Predigt. Kaplan Rieke.
10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachmittags 2 Uhr: Andacht.

Wer guten Ersatz für

Süßrahmbutter

haben will, versuche meine Margarine

per Pfund 60 Pfg.

Carl Trog. Schwerte.

Fernsprecher 32.

Einmachfrüchte

schützt sicher vor dem Verderben mein

Salicyl-Kräuteressig.

Alle anderen Einmachartikel bekannt gut und preiswürdig bei

Ernst Klein, Hüsingstr. 15.



Dr. Kneebusch's

„Führer"

durch das

Sauerland

Siegerland,
Wuppergebiet und Waldeck
hat vorrätig

C. Braus'sche Buchhandlung.

Cordes Leichtstein

D. R.-P. No. 134948

ist infolge seiner ausgezeichneten Verwendbarkeit bei echtigtes Aufsehen und ungeteilte Anerkennung gefunden. Die Mängel und Uebelstände aller Konkurrenzsteine sind durch Cordes Leichtstein unmöglich gemacht. Allen Anforderungen gerecht werdend, ist Cordes Leichtstein

ganz ausserordentlich leicht
erstaunlich fest und haltbar
schnell bindend
material- und arbeitsparend
erprobt und isolierfähig
absolut feuersicher
enorm billig.

Cordes Leichtstein gestattet reinlichstes, rasches Arbeiten zu jeder Jahreszeit, ermöglicht alle Vorteile, sehr schnell herstellbar. Einmal gebraucht, als allen anderen Steinen dauernd überlegen wieder verwendet. Ueber Lizenzabtretungen und alles Nähere erteilt Auskunft

Westfälische Cordes Leichtstein-Industrie Schwerte-Ruhr.

Deutsche Bau-Ausstellung Dresden 1900 Ehrenpreis der Stadt Dresden, Goldene Medaille und Ehrenpreis Bauausstellung Hannover.

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

auf Grund amtlicher Marktberichte zusammengestellt und nach eigenen telegraphischen Berichten bearbeitet von der **Centralstelle für Viehverwertung der Preußischen Landwirtschaftskammern Berlin W., Köthenerstraße 39.**

		Berlin am 6. 8.	Dortmund am 8. 8.	Köln a. Rh. am*) 8. 8	Essen a. R. am 8. 8
Auftrieb:	Rinder	3293	807	969	850
	Kälber	1333	264	752	723
	Schafe	14102	56	338	56
	Schweine	9517	1796	3957	2436
Tendenz:	Rinder	langsam	mittel	lebhaft	schlepp.
	Kälber	langsam	„	ruhig	„
	Schafe	ruhig	„	„	„
	Schweine	langsam	„	lebhaft	„

		Schlachtprozente	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
Ochsen.	a) vollfleischige, ausgemästete höchst. Schlachtwertes	61	43—45	43—44	45	42
	b) junge fleischige, nicht ausgemäst. u. ältere ausgemäst.	54	35—37	36—37	38—40	32—38
	c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	50	30—31	31—32	33—34	—
	d) gering genährte jeden Alters	46	26—27	27—28	28—29	—
Bullen.	a) vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren	60	39—41	39—40	—	38
	b) vollfleischige jüngere	53			35—36	32—33
	c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	48	32—33	33—34	30—31	26—28
	d) gering genährte	43	26—29	28—29	25—26	—
Färsen u. Kühe.	a) vollfleisch., ausgemäst. Färsen höchst. Schlachtw.	56	—	24—25	—	39
	b) vollfleisch., ausgemäst. Kühe, höchst. Schlachtw.	52	30—32	39	35	34—35
	c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	50	27—28	34—35	32	20—31
	d) mäßig genährte Kühe und Färsen	44	22—24	31—32	24—26	23—25
	e) gering genährte Kühe und Färsen	42	18—20	26	—	
Kälber.	a) Doppellender	—	—	—	67	65
	b) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber	65	49—52	48—50	50	47—48
	c) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber	60	38—42	45—47	42—44	44—45
	d) geringere Saugkälber	54	28—32	40—44	29—33	38—42
	e) älteres gering genährtes Jungvieh (Fresser)	44	22—26	—	—	
Schafe.	a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	50	34—35	35—37	39	37
	b) ältere Masthammel	48	30—33	31—33	33—34	33—34
	c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe)	42	24—25	—	26—27	—
	d) Holsteiner Niederungsschafe und Lämmer	—	28—36	—	—	
Schweine.	a) vollfleischige der Rassen u. Kreuzungen bis zu 1 1/4 J.	—	54	57—58	54	55—56
	b) Käser	—	—	—	55	
	c) fleischige	—	52—53	55—56	51—52	52—54
	d) gering entwickelte	—	49—51	52—54	47—59	47—50
	e) Sauen	—	47—49	52—54	47—59	

*) Kälber- und Schafnotiz vom 4. August 04. Vorstehende Preise verstehen sich für 100 Pfd. Lebendgewicht.

Jeder überzeuge sich von meiner Billigkeit und guter Bedienung. Grosser schneller Umsatz bei kleinem Nutzen.

Bis 15. September 1904

verkaufe trotz bekannter Billigkeit zu nachstehenden **ermässigten Preisen!**

1 Posten bessere halbw. u. reinw. Kleiderstoffe

habe ich **bedeutend unter Preis erstanden** und verkaufe solche zu **30** u. **95** Pfg. per Meter, wirkl. Wert **1,20** u. **1,50** Mk. per Meter.
So billige Preise können nicht wieder geboten werden. Diese Kleiderstoffe liegen in meinem Schaufenster zur Ansicht.

Noch vorrätige **Kleiderkattune** weit unter Preis.
6 Meter besten **Kleidergedruckt** jetzt nur Mk. **2,30**
6 „ guten **Kleidersiamosen** „ „ „ **2,25**
Reste bester Kleidersiamosen von **50** u. **60** Pfg., früher **95** Pfg. pr. Mtr.
Große Auswahl in besseren **Kleiderstoffen** v. Mk. 1,— bis **2,25** p. Mtr.
Angesammelte Reste in guten Kleiderstoffen enorm billig.
Gutes **Hemdentuch** jetzt nur **25** und **30** Pfg. per Meter.
Guter ungebleichter **Nessel** nur **26** und **33** Pfg. per Meter.
„ breiter Schürzensiamosen jetzt nur **48** „ „ „
„ „ Schürzendruck „ „ **63** „ „ „
Hiervon fertige Schürzen **10** Pfg. mehr.
Fertige waschechte **Kattun-Bettbezüge**, 2schläfig, **2,40** Mk. per Stück.
Posten Reste **Möbelkattune 33** Pfg. Pfg. per Meter.
Posten etwas angeschmutzter 2schläfiger **Steppdecken** zu **3,90** Mk. per Stück Wert 5,50 Mk.
Große **Handtücher** von **18** bis **35** per Stück.
Damast-Tischtücher von **0,70** bis **1,50** Mk. per Stück.
100 Stück bunte **Herren-Hemden** hübsche helle Dessins, beste Ware, 110 cm lang, so lange der Vorrat reicht zu **1,45** Mk. per Stück.
Damen-Hemden, in Hemdentuch, Halbleinen u Bieber von **85** Pfg. an.
Arbeitsjacken, Kittel, Hosen, überhaupt sämtliche **Arbeitersachen** in bewährter guter Ware, sehr billig.
Für **Näherinnen** empfehle gute **Futtersachen, Besatzseide** 2c. zu billigsten Preisen mit üblichem Rabatt.
Fertige, reichlich mit Federn gefüllte **Betten** von **9** bis **17** Mk.
Kissen mit 3 Pfd. Federn gefüllt zu **2.50, 3** und **4** Mk.
es wird für guten, federdichten **Bardend** garantiert.
Auch alle hier nicht genannte Manufakturwaren sind sämtlich im Preise ermäßigt.
Sogenannte Schundware führe ich nicht.

Wilh. Sasse,

Schwerte, Hüsingstr. 3.

Geld

auf erste Hypothek v. erstklassiger Bank vermittelt unter günstigen Bedingungen

Gustav Vogt,
Hörde, Bickefelderstraße 1.

Abgeschl. Etage

von 4—5 Zimmern mit Zubehör auf sofort oder später zu vermieten.
Carl Klempt, Mährstr. 7.

Schrankspitzen

empfiehlt **Carl Braus.**

Möbliertes Zimmer

mit Frühstück für sofort oder später an einen anständigen Herrn zu vermieten.
Zu erfragen **Bahnhofstr. 4.**

Viehseuchen.

Unter dem Schweine-Bestande des Bergmanns Heinrich Hagedorn zu Barop ist die ausgebrochene Seuche erloschen.

Barop, 11. August 1904

Die Polizei-Verwaltung.
Freitag.



Zur Abfahrt nach **Hombruch-Barop** treten die

ehemaligen 16er

am
Sonntag, den 14. August cr.,
11 1/2 Uhr vormittags beim Wirt **Carl Böhmer** an. Abfahrt punkt 12 Uhr. J. A.:
Friedr. Esser.



Schützenbund Schwerte.

Sonntag, den 14. August,
abends 6 Uhr:

Generalversammlung

im Vereinslokal **Hufnagel.**

Tagesordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Jahres- und Kassen-Bericht.
4. Vorstandswahl.
5. Wahl der Revisoren.
6. Wahl des Fähnrichs.
7. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.



Geflügelzucht-Verein „Fauna".

Samstag, den 13. August cr.,
abends 9 Uhr
im Vereinslokal **C. Leinweber**
großes

Hähnchen-Essen

mit Damen: nachher

Generalversammlung

und
gemütliches Zusammensein.
Der Vorstand.

Guten

Futterbau

(Luzern) hat nummerweise abzugeb.
Carl Raffin, Gasthof zur Helle.

Stellen-Anzeiger.

Per Oktober evangel.

junges Mädchen

(fleißig und sauber) im ungef. Alter von 15 Jahren zu Kindern gesucht.
Wo? sagt die Geschäftsst d. Bl.

Ein properes

Dienstmädchen

für sofort zur Aushülfe gesucht, für ganze oder halbe Tage.
Näh. b. **Frau Carl Schumacher,** Hüsingstraße 16.

Für einen kleinen Haushalt wird ein braves evangelisches

Mädchen

von 15 bis 16 Jahren zum 1. Okt. oder später gesucht. Lohn 60 Thl. monatl. 15 Mark.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für sofort oder später wird ein ordentliches

Mädchen

nach Iserlohn gesucht.
Näh. bei **Frau Fritz Neuwerth.**

Ein Morgenmädchen

mit guten Zeugnissen auf sofort gesucht.
Nachzufragen b. **August Heppe.**

Junger Mann, von 16—17 Jahren als

Lager-Arbeiter

zu sofort gesucht.
Schwerter Brotfabrik.

Margarinevertreter

Eine leistungsfähige Margarine-Fabrik hat ihre

Platz-Vertretung

für **Schwerte** eventl. mit **Umgebung** gegen hohe Provision zu vergeben. Gut eingeführte tüchtige Herren aus der Branche wollen ihre Offerten gefl. unter **R. E. 222** an die Geschäftsstelle d. Ztg. senden.